

WWW.
SCHWEITZER
6.7.3.21
PRE

WER
ZELER
SCH

GELEIT WORT

Herzlich willkommen!

Am Wochenende vom 6./7. März 2021 findet die dritte Ausgabe des Innerschweizer Filmpreises der Albert Koechlin Stiftung statt. Wir freuen uns, mit dem Innerschweizer Filmpreis einen Beitrag zur kulturellen Vielfalt unserer Region zu leisten.

Wir haben für Sie eine Streaming-Plattform eingerichtet, auf der Sie während der zwei Tage für einen Pauschalbeitrag von CHF 10.– eine beliebige Anzahl der 15 prämierten Filme sehen können. Zudem laden wir Sie herzlich zur Preisverleihung ein, die wir situationsbedingt und in angepasster Form ebenfalls im Streaming anbieten.

Alle Informationen und Zugänge finden Sie auf unserer Website www.innerschweizerfilmpreis.ch.

Nehmen Sie die Gelegenheit wahr, über die mit dem Innerschweizer Filmpreis 2021 prämierte Auswahl einen näheren Einblick in das vielfältige Filmschaffen in unserer Region zu bekommen. Wir wünschen Ihnen ein eindrückliches und unbeschwertes Filmvergnügen im Heimkino. Geniessen Sie das Programm des Innerschweizer Filmpreises 2021, gerade in diesen bewegten Zeiten!

Peter Kasper
Stiftungsratspräsident
Albert Koechlin Stiftung

IN VIER SCHRITTEN ZUM FILMSTREAMING

- 1 Gehen Sie auf www.innerschweizerfilmpreis.ch und informieren Sie sich unter «Filme» näher über die einzelnen Werke.
- 2 Folgen Sie dem Link auf die externe Streamingplattform und kaufen Sie dort mit der Kreditkarte einen Film-pass für CHF 10.–. Sie erhalten danach einen Code zugeschickt, der Sie während der zwei Tage zum Streamen der Filme ermächtigt.
- 3 Klicken Sie auf der externen Streamingplattform auf den Film, den Sie ansehen möchten. Die Anzahl Zugriffe ist unlimitiert, bis auf zwei Ausnahmen (*Burning Memories* und *Kühe auf dem Dach*).
- 4 Geniessen Sie das Filmprogramm. Es ist von Samstag, 6. März 2021, 0.00 Uhr bis Sonntag, 7. März 2021, 24.00 Uhr aufgeschaltet.

FACH JURY

Aus 34 zulassungsberechtigten Eingaben mit einer Gesamtspielzeit von 31 Stunden wählte eine unabhängige Fachjury 15 Filme aus. Es handelt sich um Filme, die 2019 oder 2020 ihre Uraufführung erlebt hatten und die sie speziell überzeugten. Die Fachjury visionierte alle Filme während drei Tagen und legte die Höhe der Filmpreise innerhalb der geltenden Preisgeld-Bestimmungen fest.



Christian
Frei

Filmschaffender. Studium der Optischen Medien an der Universität Fribourg. Seit 1984 freischaffender Filmemacher und Produzent. 2002 Oscar-Nomination für *War Photographer*. 2010 und 2018 Regiepreise für *Space Tourists* und *Genesis 2.0* in Sundance. Seit 2006 Lehrbeauftragter für Reflexionskompetenz an der Universität St. Gallen. Seit 2010 Präsident der Schweizer Filmakademie. Er lebt und arbeitet in Zürich.



Heidi
Specogna

Geboren in Biel. 1982-88 Studium an der DFFB (Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin). 1990 Gründung der Produktionsfirma Specogna Film. 2007 Schweizer Filmpreis, Bester Dokumentarfilm für *The Short Life Of José Antonio Gutierrez*. 2017 Schweizer Filmpreis, Bester Dokumentarfilm für *Cahier africain*. 2019 Konrad-Wolf-Preis der Akademie der Künste, Berlin. Professorin für Dokumentarfilm an der Filmakademie Baden-Württemberg.



Aline
Schmid

Geboren 1980 im Aargau. Studium der Gesellschaftswissenschaften in Fribourg sowie Drehbuch in Stuttgart. Nach Engagements bei Film- und Musikfestivals in der Schweiz und im Ausland wurde sie 2006 Head of Distribution für Cineworx in Basel. Danach arbeitete sie als Produzentin bei Intermezzo Films, ehe sie 2016 ihre eigene Produktionsfirma *Beauvoir Films* in Genf gründete. Produzierte unter anderem preisgekrönte Filme wie *Walden* (2018), *Closing Time* (2018), *Sonita* (2016), *Almost There* (2016), *Broken Land* (2014).



Claudius
Gentinetta

Geboren 1968 in Luzern. 1984-89 Ausbildung an der HSLU (Hochschule Luzern, Design & Kunst). 1995 Atelierjahr Stipendium in Krakau. Lebt als Trickfilmer und Comiczeichner in Zürich. Als Animationsfilmer u.a. Festivalpreise für *Die Seilbahn* (2009), 2010 für *Schlaf*, 2018 u.a. Schweizer Filmpreis für *Selfie*.



Laura
Walde

Jahrgang 1988, Studium Filmwissenschaft und Anglistik an den Universitäten Zürich und Aberdeen. Nach dreijähriger Tätigkeit als Co-Leiterin der Schweizer Jugendfilmtage doktoriert sie innerhalb des SNF-Forschungsprojekts *Exhibiting Film: Challenges of Format* an der Universität Zürich. Seit 2013 als Programmkuratorin für die Internationalen Kurzfilmtage Winterthur tätig.

Beratendes Mitglied:
Martino Froelicher,
Projektleiter Albert Koechlin Stiftung

PREISE FÜR REGIE & PRODUKTION

Burning Memories

Regie: Alice Schmid, Romoos,
Dokumentarfilm, 2020

In einer beeindruckend mutigen Ich-Erzählung begibt sich die Regisseurin auf die Suche nach der Ursache des schmerzlichen Schattens, der seit ihrer frühen Jugend ihrem Leben die Freude stiehlt. In beeindruckenden Naturbildern, virtuos montiert, findet Alice Schmid Entsprechungen, um ihre innere, zerrüttete Seelenlandschaft wie eine Forscherin zu erkunden. Was geschah in jener Nacht in dem Zelt? Diese Frage erforscht sie schonungslos und gewinnt und teilt dabei Erkenntnisse, die weit über ihre eigene Geschichte hinausragen. Ein mutiger Essayfilm, der anderen von Missbrauch betroffenen Menschen die Scham nehmen kann, über die Schatten in ihrer eigenen Geschichte zu sprechen.

Der kleine Vogel und die Bienen

Regie: Lena von Döhren, Emmen,
Animationsfilm, 2020

Wer kennt ihn nicht, den kleinen Vogel, der auf einem schwankenden Ast sitzt und mit einer Giesskanne die Knospen des Astes giesst, während unten der Fuchs hungrnd auf seine Beute lauert! Mit viel Witz und Schalk erzählt Lena von Döhren ihre mitreissenden Geschichten von kleinen und grossen Tieren. Mit feinem Gespür für jede noch so kleine Bewegung ihrer Hauptdarsteller bringt sie uns zum Schmunzeln und überrascht uns immer wieder durch unerwartete Wendungen. *Der kleine Vogel und die Bienen* ist nun der vierte Film in dieser Reihe. Alle vier Filme wurden an zahlreiche internationale Filmfestivals eingeladen und ausgezeichnet, was von der hohen Qualität und Kontinuität ihres Schaffens zeugt.

Frieden

Produktion: Zodiac Pictures Ltd, Lukas Hobi,
Reto Schaerli, Luzern,
Spielfilm, 2020 (Regie: Michael Schaerer,
Drehbuch: Petra Volpe)

Eine fesselnde und mutige Aufarbeitung Schweizer Zeitgeschichte. Dabei scheut sich der Film nicht, Schweizer Tabus aufzugreifen. Die historischen Elemente sind minutios recherchiert und anhand sich kreuzender Schicksale einer Industriellen-Familie visuell und dramaturgisch stimmig zum Leben

LAU DATIO

erweckt. Die parallelen Handlungsstränge sind subtil verwoben. Die intimen, aber auch politischen und wirtschaftlichen Implikationen bereichern den Film. Nuanciert und mit der nötigen Ambivalenz werden die Figuren in den damaligen Kontext gestellt, mit einer kraftvollen Vielfalt an Blickwinkeln. Dabei gelingt die Anknüpfung an aktuelle Themen. In jedem Moment stellen wir uns die Frage: Was würden wir in so einer Situation tun? *Frieden* besitzt alles, was ernsthafte Unterhaltung auf höchstem qualitativem Niveau braucht.

Hexenkinder

Regie: Edwin Beeler, Emmen,
Dokumentarfilm, 2020

Edwin Beeler ist ein emphatischer Dokumentarfilm gelungen, der weit über die Erzählung von persönlichen Einzelschicksalen hinausgeht und in sich ein wichtiges Zeitdokument in der Aufarbeitung eines gesellschaftlichen Musters darstellt. Beeler schlägt einen Bogen zwischen der mittelalterlichen Verfolgung von Kindern, die des Umgangs mit dem Teufel beschuldigt worden sind, und der anhaltenden Misshandlung von elternlosen Heimkindern in den 1950er und 60er Jahren in der Innerschweiz, wobei er eine Kontinuität von systematischer Gewalt aufzeigt ohne dabei direkte Vergleiche anzustellen. *Hexenkinder* ist ein Film, der seinen Protagonist*innen respektvoll Zeit lässt, um über ihre sehr persönlichen Erinnerungen und Identitätssuche zu sprechen und dem Publikum gleichzeitig den nötigen Raum bietet, um diese erschütternden Erlebnisse verarbeiten zu können. Dies gelingt über die Inszenierung von Landschaften mit einem Fokus auf die Motive Wasser und Luft, die metaphorisch für die tief beeindruckende Anpassungsfähigkeit, den Lebenswillen und die Imagination stehen mögen, welche alle Protagonist*innen auszeichnet.

IHR

Co-Regie: Louis Möhrle, Luzern,
Animationsfilm, Abschlussfilm, 2019
(Co-Regie Amélie Cochet)

In *IHR* erzählen Amélie Cochet und Louis Möhrle eine Geschichte von einem Gebäude mit Innenhof und dessen Bewohnern. Die Protagonisten kommen uns alle irgendwie bekannt vor. Aus eigenem Verschulden werden sie im Laufe des Films buchstäblich zugemüllt und drohen dabei langsam irre zu werden. Mit frechen Bildkompositionen, rasanten Schnittfolgen, einer Prise schwarzen Humors und einer clever verwobenen Story wird in diesem Film bildlich massenhaft Müll produziert, dieser wächst bald zu einem apokalyptischen Müll-Endlager heran und droht schlussendlich, wie eine Eiterbeule zu platzen. Entstanden ist eine gelungene Parodie auf unsere täglich produzierten Abfallberge.

Kühe auf dem Dach

Produktion: Revolumenfilm, Aldo Gugolz, Christina Caruso, Luzern,
Dokumentarfilm, 2020 (Regie: Aldo Gugolz, Kamera: Susanne Schüle)

Auf einer abgelegenen Alp in einem Tessiner Tal passiert ein tragischer Todesfall. Längs der Aufklärung dieses Vorfalls – war es ein Unglück? Ein Mord? – rückt das Leben einer jungen Familie, die diese Alp bewirtschaftet, in den Vordergrund. In einer geduldigen Langzeitbeobachtung erleben wir den beschwerlichen Alltag, erfahren um die existenziellen Herausforderungen ihres Lebens. Wir bekommen aber auch einen tiefen Einblick in die Familiengeschichte des Hauptprotagonisten. Der Traum, unabhängig und ungebunden zu leben, fordert grosse persönliche Opfer. Erzählt ist *Kühe auf dem Dach* von einer einfühlsamen Kamera, mit einem genauen Blick für die zwischenmenschlichen Entwicklungen seiner Protagonist*innen. Sie fängt die Schönheit dieses Tals über die Jahreszeiten hinweg ein und unterliegt doch nie der Gefahr, das Leben auf der Alp zu romantisieren. Ein beeindruckendes dokumentarisches Portrait, in dessen Kern es um Solidarität und menschliche Wärme geht.

Mama Rosa

Regie: Dejan Barac, Ebikon,
Dokumentarfilm, Abschlussfilm, 2019

Eine unaufgeregte, poetische und zugleich verstörende filmische Beobachtung, die die Traurigkeit und Dysfunktion innerhalb einer Familie untersucht. Der Film lässt uns, dank einer sehr präzisen und feinen Kameraarbeit,

in eine uns fremde Welt eintauchen, ohne je voyeuristisch zu werden. Die Protagonisten sind berührend gezeichnet. Der Ehemann steht wie ein «Elefant im Raum», zu sehen bekommen wir ihn aber nicht wirklich. Diese Auslassung ist originell und gelungen umgesetzt. Anhand von so einfachen Dingen wie Putzen und Kaffee kochen zeigt dieser Kurzfilm die sozialen, finanziellen und gesundheitlichen Herausforderungen des familiären Zusammenlebens auf.

Megamall

Regie: Aline Schoch, Luzern,
Animationsfilm, Abschlussfilm, 2020

Seit *Megamall* wissen wir nun endlich, wie die Unterseite einer Rolltreppe in einem Shoppingcenter aussieht. Aline Schoch ist es gelungen, uns mit ihrem Film für kurze Zeit in eine andere Welt zu entführen: Eine Welt, die uns verzaubert und uns vor Augen führt, dass die Phantasie da beginnt, wo das Shoppingcenter endet. Mit ihren Figuren, den Farben und der Auswahl der Musik kreiert Aline Schoch eine eigene Bildsprache die heraussticht und als eigenständiges Werk überzeugt.

Nach dem Sturm

Regie: Beat Bieri, Jörg Huwyler, Luzern,
Dokumentarfilm, 2019

Ausgehend von spannendem Archivmaterial und charismatischen Zeitzeugen forschen Beat Bieri und Jörg Huwyler den Auswirkungen der 1968-Revolte in der Innerschweiz nach. Anhand einer umfassenden, minutiösen Recherche dokumentieren sie ein unbekanntes Kapitel Schweizer Zeitgeschichte. Das reichhaltige Archivmaterial wurde zusammen mit Interviews zu einem kurzweiligen, unterhaltsamen und historisch relevanten Film montiert. Ein bewegtes Kapitel der Zentralschweizer Kultur- und Gesellschaftsgeschichte, das sich in einen grösseren Kontext einordnet und den Bezug zu heute nicht scheut.

Rara Avis

Regie: Mirjam Landolt, Küssnacht am Rigi,
Dokumentarfilm, 2020

Knoten, Wellen, Wind, fünf Hände Reis. Fingernägel, am Schleifpapier gefeilt. Dies nur einige Bilder, die man aus *Rara Avis* mitnimmt. Ein Segelschiff mit Kurs auf die Salomoninseln als Erfahrungsraum für das Leben. Zusammengebracht hat die Protagonist*innen wohl eine verbockte Kindheit und Jugend. In leisen Zwischentönen wird die Leerstelle «Kindheit» sichtbar: Fehlende Geborgenheit, absente Mütter und Väter. Auf den wenigen, immer schaukeln-

den Quadratmetern beginnen die Jugendlichen erst zaghaft und dann immer mutiger auszuprobieren, wer sie vielleicht sein könnten. Mirjam Landolt ist eine geduldige, aufmerksame und vor allem unaufdringliche Beobachterin mit der Kamera. Anderen Menschen zuhören können ist ein Geschenk. Und dass sie sich dieses Geschenk nicht nimmt, sondern empfängt, ist eine kluge Lebensweisheit, die dieser beeindruckende Film mit seinen Zuschauer*innen teilt.

Unter einem Dach

Regie: Maria Müller, Adligenswil,
Dokumentarfilm, 2019

Maria Müller hat über drei Jahre das Zusammenleben einer syrischen Flüchtlingsfamilie und eines Schweizer Ehepaars mit einer taktvollen Herangehensweise begleitet. Das Vertrauen, das die Filmemacherin im Laufe der Zeit zu ihren Protagonist*innen aufgebaut haben muss, zeigt sich in der grossen Offenheit, mit der sich alle Familienmitglieder der feinfühlig geführten Kamera gegenüber verhalten. Ein leiser und langsamer Film, der kulturelle und gesellschaftliche Konflikte nicht beschönigt, aber auch nicht um des Dramas willen in den Mittelpunkt stellt. Das macht *Unter einem Dach* zu einem erbaulichen, konstruktiven und hoffnungsvollen Dokumentarfilm, der zeigt, dass sich Integration und produktives Zusammenleben in gegenseitiger Dialog- und Kompromissbereitschaft entwickeln können.

Von weiter Zeit

Regie: Edith Flückiger, Luzern,
Experimentalfilm, 2019

Edith Flückiger hat mit *Von weiter Zeit* ein rhythmisches, visuell herausragendes Filmgedicht geschaffen, das die institutionellen Grenzen zwischen Kino, Kunst und Literatur weit hinter sich lässt. Ein Eintauchen in die Gefühle und Gedanken einer unbekannten Frau an einem unbestimmten Ort. Eine Meditation – von Lateinisch meditatio, das Nachdenken und Nachsinnen – in Bildern und Worten, die jede*r Zuschauer*in auf eine individuelle Reise ins eigene Kopfkino mitnimmt. Was dabei am Ende herauskommt? Das muss wohl jede*r für sich erfahren. Ein Film, der aus der Zeit gefallen ist und vielleicht gerade deswegen so aktuell scheint.

SPEZIALPREISE

Schauspiel:
Elvira Plüss, Luzern

im Film *Fensterlos*
(Regie: Samuel Flückiger, Zürich, Spielfilm, 2019)

Eine Mutter und ihre Tochter begegnen sich zum ersten Mal in ihrem Leben. Wie fühlt sich das an? Schauspielerin Elvira Plüss hat sich akribisch auf ihre Rolle vorbereitet. Sie spielt die Rolle der Mutter, die ihr Neugeborenes vor 35 Jahren in ein Babyfenster legte und die zarte Annäherung nach so langer Zeit kraftvoll, sensibel und authentisch.

Musik:
Jacqueline Wachter, Steinen SZ

im Film *Die Rückkehr der Wölfe*
(Regie: Thomas Horat, Schwyz, Dokumentarfilm, 2019)

Ein beeindruckender Dokumentarfilm über ein Tier, das polarisiert. Die dunklen und treibenden Akkordeonklänge von Jacqueline Wachter passen ausgezeichnet zu dieser filmischen Spurensuche und dem spannenden Ringen um den richtigen Umgang mit dem Wolf.

Sounddesign:
Oswald Schwander, Escholzmatt

im Film *Wer sind Wir?*
(Regie: Edgar Hagen, Basel, Dokumentarfilm, 2019)

Eine präzise Tongestaltung ist in diesem authentischen und sensiblen Dokumentarfilm über zwei behinderte Menschen ein wichtiger Teil der Aussage. Oswald Schwanders Sounddesign drängt sich nicht auf, schafft keine plumpen Effekte. *Wer sind Wir?* ist eine filmische Begegnung auf Augenhöhe. Mit einer beeindruckenden Tonspur auf Ohrenhöhe.

Alice Schmid agiert zum ersten Mal in ihrem filmischen Werk selber vor der Kamera. Sie kehrt zurück in die Kindheit, besucht Schauplätze ihres Lebens und reist mit ihrem Akkordeon vom Südkap bis zum Nordkap. Ihr ganzes Leben hat sie sich mit den Themen Kinder, Gewalt und Missbrauch beschäftigt. Sie hat dazu Bücher geschrieben und Filme rund um die Welt gemacht, ohne sich bewusst zu sein, dass sie selbst in ihrer Jugend Opfer eines Missbrauchs war. Mit einem Brief an ihre Mutter wird ihr klar, warum sie so geworden ist wie sie ist, und warum sie keine Angst vor Gewalt hat, sondern sich vor Nähe und Liebe fürchtet. Sie geht den Fragen nach: «Weshalb konnte mir als Mädchen so etwas geschehen, warum habe ich geschwiegen und die Vergewaltigung 50 Jahre komplett vergessen»? Alice richtet den Blick auf das Phänomen des Schweigens und der Verdrängung, um so Frauen und Männern eine Tür zur selbstbestimmten Auseinandersetzung mit dem eigenen Missbrauch zu öffnen.



Alice Schmid

Geboren 1951 in Luzern. Lehrerseminar Luzern. Studium Italienisch an der Uni Perugia und Spanisch der Uni Complutense Madrid. Ein Semester an der Uni Bern: Die Sprache des lateinamerikanischen Kinos. Drehbuchschreiben an der Filmakademie New York. 1996 Gründung der eigenen Filmproduktion Cliné A.S. GmbH. Filmografie: Fernsehfilme über schwierige Kindheiten rund um die Welt (1996-2010). Kinofilme: *Die Kinder vom Napf* (2011), *Das Mädchen vom Änziloch* (2016), *Burning Memories* (2020).

Regie	Alice Schmid
Buch	Alice Schmid
Kamera	Karin Slater
Ton	Guido Keller
Musik	Alice Schmid
Produktion	Alice Schmid, Ciné A.S GmbH
Koproduktion	Schweizer Radio und Fernsehen SRF
Jahr	2020
Länge	80 Min, Dokumentarfilm
Sprache	Deutsch, Englisch, Französisch
Untertitel	Englisch

BURNING MEMORIES



Es ist Frühling und der zeigt sich in seiner ganzen Leichtigkeit und Fülle. Der kleine Vogel freut sich über die aufblühenden Knospen seines Baumes. Die erste emsige Biene lässt nicht lange auf sich warten. Der kleine Vogel betrachtet alles neugierig und sein Abenteuer beginnt mit einem sanften Sturz vom Baum. Er lauscht den Tönen des Frühlings und ist fasziniert vom Treiben der emsigen Biene. Pustebblumen fliegen durch die Luft und es gibt viel zu entdecken auf der Wiese. Der feuerrote Fuchs ist nicht weit und er wittert seine Chance sich den kleinen Vogel zu fangen. Dieser hat aber nur Augen für die Schönheit der Blumen und den Klang des Frühlings. Dem Fuchs gelingt es nicht, den kleinen Vogel zu erhaschen. Er hat im Verlauf der Geschichte ein wenig Pech und taucht schliesslich in den Fluss. Sein letzter Versuch den kleinen Vogel zu schnappen endet dann unversehens mit einer mittleren Katastrophe und einem zerstörten Bienenstock. Gemeinsam verschrecken die aufgebrauchten emsigen Bienen den Fuchs und finden auf dem Baum des kleinen Vogels ein neues Zuhause.



Lena
von Döhren

Geboren 1981 in Berlin, Studium Audio-Visuelle Kommunikation an der Gerrit Rietveld Akademie in Amsterdam, Holland. 2011 Masterstudium Animation an der Hochschule Luzern - Design & Kunst. Filmografie: *Der kleine Vogel und das Blatt* (2012), *Der kleine Vogel und das Eichhörnchen* (2015), *Der kleine Vogel und die Raupe* (2017), *Der kleine Vogel und die Bienen* (2020).

Regie	Lena von Döhren
Buch	Lena von Döhren
Schnitt	Fee Liechti
Ton	Christof Steinmann
Musik	Martin Waespe
Produktion	Schattenkabinett GmbH
Koproduktion	Schweizer Radio und Fernsehen SRF
Jahr	2020
Länge	4:30 Min, Animationsfilm

DER KLEINE VOGEL UND DIE BIENEN



Frühling 1945 – in der Schweiz herrscht Aufbruchstimmung – auch für drei junge Menschen. Klara (23), die idealistische Tochter der Fabrikantenfamilie Tobler, arbeitet in einem Flüchtlingsheim für Jugendliche, die das KZ überlebt haben. Diese Begegnung erschüttert ihren Glauben an das Gute im Menschen und löst einen heftigen Konflikt mit ihrer Familie und ihrem Ehemann aus. Ihr Schwager Egon (32) stellt sich in den Dienst seines Landes. Sein klares Ziel: In die Schweiz geflüchtete Nazis sollen ihrer gerechten Strafe zugeführt werden. Dabei werden Egon von Politik und Wirtschaft Steine in den Weg gelegt. Klaras Mann Johann (28) will derweil mit einem ambitionierten Plan die Firma seines Schwiegervaters retten, die vor dem finanziellen Abgrund steht. Doch dafür müsste er sich auf dubiose Geldgeber einlassen. Wie wird er sich entscheiden? «Frieden» betrachtet mittels einer Familiengeschichte ein wichtiges Stück Schweizer Historie, das in der Öffentlichkeit wenig bekannt ist.



Lukas
Hobi



Reto
Schærli

Die Geschäftsleitung der Zodiac Pictures bilden die beiden Produzenten Lukas Hobi und Reto Schærli. Beide waren ursprünglich in der kaufmännischen Branche tätig, bevor sie als Quereinsteiger in der Filmproduktion Fuss fassten. Bis heute haben sie gemeinsam mehr als 30 Spielfilme produziert. Eine ihrer ersten Produktionen, *Achtung, fertig, Charlie!*, avancierte 2003 zum erfolgreichsten Schweizer Film seit Jahrzehnten. Neben diversen Publikumserfolgen wie *Heidi* und *Papa Moll* realisierten die Produzenten auch Arthouse-Filme wie *Stationspiraten*, *Traumland* oder *Die göttliche Ordnung*, wobei letzterer über ein Jahr in den Kinos lief. Als gebürtige Luzerner sind die beiden ausserdem begeisterte *Tatort*-Produzenten und mit dem historischen TV-Zweiteiler *Gotthard* haben sie 2016 ihr bisher grösstes Projekt zum Abschluss gebracht. Dass sich die Zodiac Pictures auch an fiktive und literarisch vorgeprägte Stoffe heranwagt, zeigen Produktionen wie *Die chli Hâx* (2018) oder der 2017 erschienene Spielfilm *Papa Moll*.

Regie	Michael Schaerer
Buch	Petra Volpe
Kamera	Christian Marohl
Schnitt	Wolfgang Weigl
Ton	Jean-Pierre Gerth
Musik	Annette Focks
Produktion	Zodiac Pictures Ltd
Koproduktion	Schweizer Radio und Fernsehen SRF
Jahr	2020
Länge	6 Folgen à 50 Min, Spielfilm
Sprache	Schweizerdeutsch, Deutsch

FRIEDEN!



MarieLies, ein Mädchen aus dem Kinderheim. Sie sei vom Teufel besessen, eine Sünderin, sittlich verwahrlost. Eingesperrt im Estrich, hat sie Insekten über ihre Haut krabbeln lassen, «das hat so schön gekitzelt». Tiere lügen nie, meint Sergio. Er vertraut nur ihnen, nicht der Heimleitung. Die sagt, seine Mutter sei eine Sünderin, weil sie ihn unehelich geboren habe. Zehn Tage nach seiner Geburt wurde er ins Heim abgeschoben. Das Heimkonzept war simpel: «Beten und arbeiten». Auch Annemarie, damals ein Waisenmädchen, erinnert sich: Immer hat man still sitzen und beten müssen. Sie musste zur Strafe fünfhundertmal schreiben: «Ich darf dem hochwürdigen heiligen Herrn Pfarrer nicht ‚Globi‘ sagen.» Das war 1965. Schlimmer ist es Katharina ergangen, einem 11jährigen Mädchen. Es behauptete, es könne Vögel machen. Das sei Teufelswerk, hiess es, sie sei eine Hexe, Gott möge der Kinderseele gnädig sein - der sündige Mädchenkörper aber müsse zu Asche verbrannt werden. Das war 1652.



Edwin Beeler

Geboren 1958 in Luzern. Lizentiat 1986 in Zürich (Allgemeine Geschichte, Deutsche Literatur). 1988 Gründung der eigenen Filmproduktionsfirma Calypso Film AG in Luzern. 1992 Anerkennungspreis der Stadt Luzern. 2003 Werkbeitrag von Stadt und Kanton Luzern für Gramper und Bosse - Bahngeschichten. 2017 Innerschweizer Filmpreis für *Die weisse Arche*. 2017 Innerschweizer Kulturpreis. Filmografie (Kino): *Rothenthurm - Bei uns regiert noch das Volk* (1984), *Bruder Klaus* (1991), *Grenzgänge. Eine filmische Recherche zum Sonderbundskrieg 1847* (1998), *Gramper und Bosse - Bahngeschichten* (2005), *Arme Seelen* (2011), *Die weisse Arche* (2016), *Hexenkinder* (2020).

Regie/Kamera	Edwin Beeler
Erzähler	Hanspeter Müller-Drossaart
Ton	Olivier JeanRichard
Montage & Supervision	Mirjam Krakenberger
Sounddesign & Originalkomposition	Oswald Schwander
Titelmusik	Albin Brun
Musik	Guy Klucevsek
Clearance	Sara Schär
Tonmischung	Jörg Höhne
Licht- & Farbbestimmung	Peter Guyer und Ueli Müller
Produktion	Calypso Film AG, Edwin Beeler
Koproduktion	Schweizer Radio und Fernsehen SRF
Jahr	2020
Länge	96 Min, Dokumentarfilm
Sprache	Schweizerdeutsch, Deutsch

HEXEN KINDER



IHR handelt von einem Gebäude mit Innenhof und dessen Bewohnern. Während die verschiedenen Figuren ihren jeweiligen Routinen nachgehen, vermüllt besagter Innenhof langsam aber sicher. Die Situation erscheint harmlos, bis es eines Nachts zur totalen Eskalation kommt und der letzte Tropfen das sprichwörtliche Fass zum Überlaufen bringt.

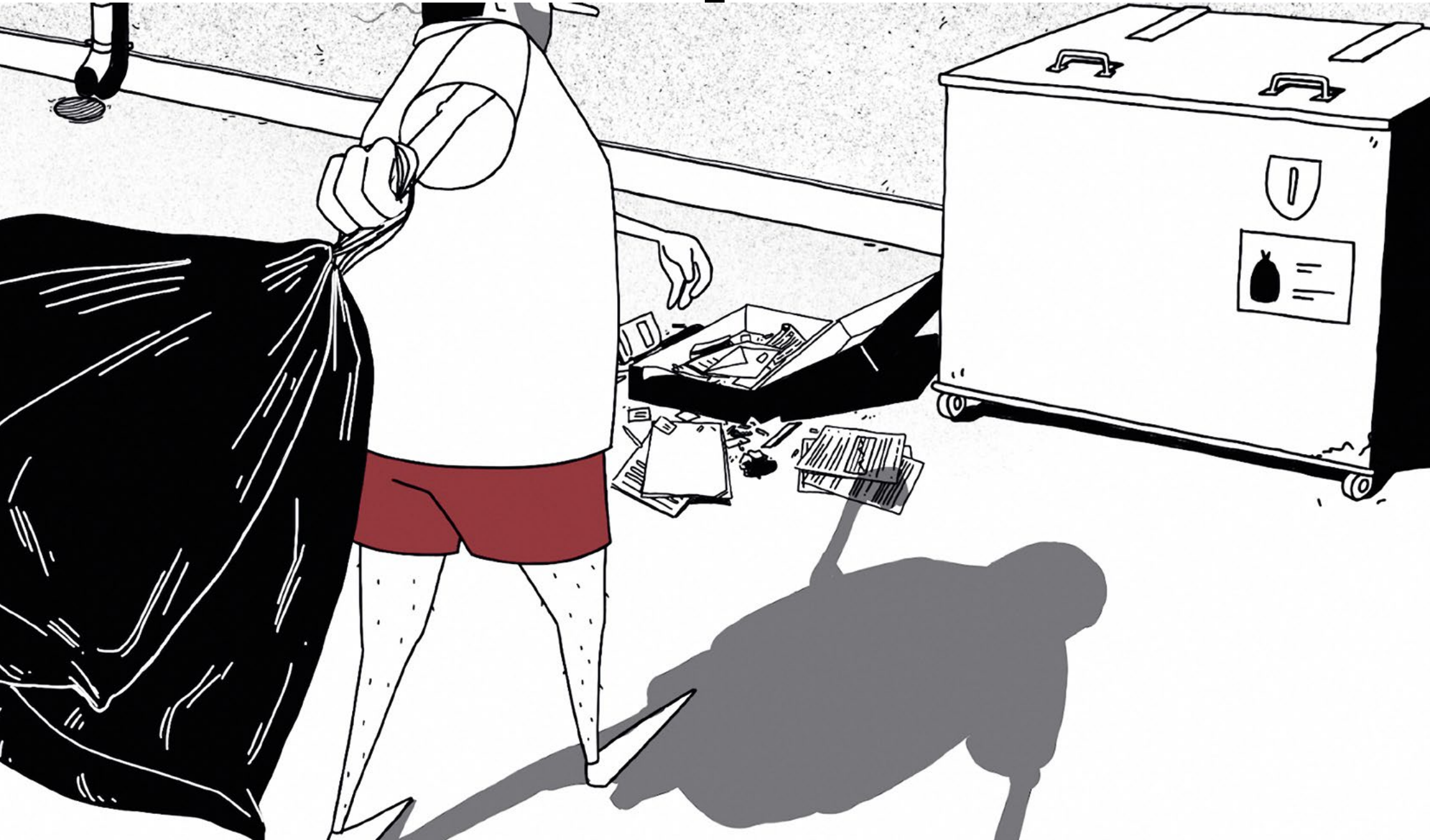


Louis Möhrle

Geboren 1993 in Luzern. Nach einer Lehre als Hochbauzeichner, Abschluss des Bachelors in 2D Animation an der Hochschule Luzern – Design & Kunst. 2017 Gründung Künstlerkollektiv KulturKonsum-Enten, 2018 Gründung VJing-Kollektiv Teichprojektion. Ab Sommer 2019 zusammen mit Amélie Cochet Gründung des Studio PIAF in Bern.
Filmografie: *Tour de Déshydratation* (2018), *La Veille de Demain* (2018, Co-Regie mit Amélie Cochet & Nina Winiger), *IHR* (2019, Co-Regie mit Amélie Cochet, Abschlussfilm der HSLU D&K).

Regie	Louis Möhrle, Amélie Cochet
Animation	Louis Möhrle, Amélie Cochet, Etienne Mory, Joana Aria, Hannes Oehen, Estelle Gattlen, Marco Ellensohn, Marion Täschler, Lara Perren, Anahi Rodriguez, Sarah Binz, Dan Wenger
Hintergründe	Louis Möhrle, Amélie Cochet, Bianca Caderas
Sounddesign	Aline Schoch, Thomas Gassmann
Musik	Carmen Nuñez
Produktion	Hochschule Luzern – Design & Kunst
Koproduktion	Schweizer Radio und Fernsehen SRF
Jahr	2019
Länge	6 Min, Animationsfilm

IHR



Fabiano wird von einem immer wiederkehrenden Albtraum gequält: Seine Kühe tanzen auf dem Dach eines einstürzenden Stalles. Mit Ziegen und Kühen lebt Fabiano auf einer Alp im Tessin und stellt in Handarbeit den besten Käse des Tales her, mit dem sich schon seine Hippie-Eltern in diesem abgelegenen Tal in den 1970er Jahren einen Namen gemacht hatten. Nun 38 Jahre alt, hat er das kleine landwirtschaftliche Unternehmen seines Vaters übernommen. Nichts läuft mehr wie es soll. Der Erlös von dem Käse reicht nicht aus, um die steigenden Ausgaben zu decken. Schuldgefühle belasten ihn: ein mazedonischer Arbeiter, der im Vorjahr für ihn gearbeitet hatte, ist unter mysteriösen Umständen ums Leben gekommen. Nicht gerade der ideale Zeitpunkt, um auf der abgelegenen Alp eine Familie zu gründen. Aber der Traum seiner Freundin Eva ist ungebrochen, die Kinder abseits der Zivilisation in der wilden Natur groß werden zu lassen.



Aldo
Gugolz



Christina
Caruso

Aldo Gugolz: Geboren 1963 in Luzern, Studium Dokumentarfilm an der HFF in München. Filmografie (Auswahl, Regie): *Hello, oder Grüezi, as we say in Switzerland* (2000), *Leben ausser Atem* (2001), *Wir zwei* (2009), *Spaghetti, Sex und Videos* (2012), *Remo Largo, ein Leben für unsere Kinder* (2016), *S'Jugi* (2016), *Rue de Blamage* (2017), *Gras im Kopf* (2019), *Die verlorene goldene Zeit* (2020), *Giorgio* (2020), *Kühe auf dem Dach* (2020). Christina Caruso: Geboren 1962, Studienabschluss 1989 an der Hochschule für Künste Berlin, Abteilung Theaterpädagogik. Arbeitet als Theaterpädagogin und Jugendarbeiterin in Luzern. Seit 2007 ist sie zudem als Produzentin, Drehbuchautorin und Produktionsleiterin in der Zusammenarbeit mit Aldo Gugolz (Berlin) bei Revolumenfilm in Luzern tätig.

Regie	Aldo Gugolz
Buch	Susanne Schüle und Aldo Gugolz
Kamera	Susanne Schüle
Schnitt	Samir Samperisi
Ton	Marco Viale, Rico Andrioli, Vittorio Castellano
Produktion	Revolumenfilm, Luzern
Koproduktion	Rough Cat sagl
Jahr	2020
Länge	83 Min, Dokumentarfilm
Sprache	Italienisch, Schweizerdeutsch
Untertitel	Deutsch

KÜHE AUF DEM DACH



Eine kleine, abgedunkelte Wohnung, vollgestellt mit Elektronik. Rosa kümmert sich hier um alles: Sie geht arbeiten, kocht, reicht ihrem kranken Mann Kaffee mit vier Stück Zucker auf die Couch, stiftet prekäre Geborgenheit. Ihre Kinder wollen der Enge endlich entfliehen. Rosa möchte bleiben.



Dejan Barac

Geboren 1985 in Graubünden, Schweiz .
2016 - 2019 Bachelorstudium in Video an der Hochschule Luzern – Design & Kunst.
2019 BA in Video an der der HSLU.
Seit 2020 Masterstudium in Film, Vertiefung Realisation Dokumentarfilm, Regie an der Zürcher Hochschule der Künste.

Regie	Dejan Barac
Buch	Dejan Barac
Kamera	Dejan Barac
Schnitt	Felix Hergert
Ton	Dejan Barac
Musik	Christian Zemp
Produktion	Hochschule Luzern – Design & Kunst
Jahr	2019
Länge	20 Min, Dokumentarfilm
Sprache	Kroatisch, Deutsch
Untertitel	Deutsch, Englisch

MAMA ROSA



In einer Welt aus Rolltreppen gehen Figuren im vorgegebenen Rhythmus ihrer Konsumlust nach. Eine der Figuren wird am Ende einer Rolltreppe eingesogen und findet sich in einem ruhigen, schwerelosen Raum wieder, wo sie sich zu den spielenden Figuren gesellt. Währenddessen gerät die Rolltreppe durch das verrückte Treiben eines Hundes durcheinander. Als der Hund ebenso von einer Rolltreppe eingesogen wird, beginnt ein Kräftemessen der beiden Welten.



Aline Schoch

Geboren 1996 in Luzern. Studium Animation an der Hochschule Luzern - Design & Kunst. Bachelor Juni 2020. Filmografie: *Megamall* (2020)

Regie	Aline Schoch
Animation	Aline Schoch
Zusätzliche Animation	Andrea G. Sidoti, Natasha Carolus, Pavithra Paul, Valerie Scheidegger
Sounddesign	Loïc Kreyden
Mischung	Thomas Gassmann
Musik	Serafin Aebli
Produktion	Hochschule Luzern - Design & Kunst
Koproduktion	Schweizer Radio und Fernsehen SRF
Jahr	2020
Länge	4.20 Min, Animationsfilm

MEGA MALL



Es war vor 50 Jahren: Die 68er Jahre haben die Metropolen der Welt in Aufruhr versetzt. Doch, bislang noch wenig beachtet: Auch die Peripherie wurde von gesellschaftlichen Erschütterungen erfasst. Zum Beispiel die Zentralschweiz, gelegentlich auch als Wiege der Schweiz bezeichnet. Erstaunen konnte das eigentlich nicht. Hier waren die gesellschaftlichen Verhältnisse besonders unverrückbar zementiert, die Tradition, auch durch den Katholizismus geprägt, war bislang unantastbar. Diese Enge wurde von der Jugend zunehmend als erdrückend empfunden. Ab 1969 kam es überall in der Inner-schweiz zu Ausbrüchen, kollektiven und individuellen. Ein Kunstkandal schockierte Stans. In Uri versuchten Armeegegner das Militär abzuschaffen. In den Klosterschulen kamen dem Katholizismus die besten Köpfe abhanden. Der lauteste Knall jedoch erschütterte Luzern.



Beat
Bieri



Jörg
Huwyler

Beat Bieri lebt in Luzern, wo er als Dokumentarfilmer mit einer eigenen Firma Lindenfilm arbeitet. Für das Schweizer Fernsehen SRF hat er rund 50 Dokumentarfilme realisiert, etwa *Neue Heimat Lindenstrasse* (2007, mit Koautor Ruedi Leuthold), *Gegend das Fremde* (2014), *Doppelleben* (2014), *Auf euch hat hier niemand gewartet* (2016/2020). Andere behandeln Geschichten aus dem Alpenraum, vor allem aus der Zentralschweiz, beispielsweise *Der Wildheuer* (2018). Mehrere seiner Filme wurden ausgezeichnet.

Jörg Huwyler: Geboren 1960 in Luzern, Studium der Romanistik/ Publizistik an der Uni Zürich, lic. phil. I. Sechs Jahre Radioredaktor und zehn Jahre Reporter/ Redaktor bei Fernsehen SRF und 3sat, zweijähriges Engagement an der Expo.02. Regie bei drei Theaterproduktionen, seit 2007 freier Dokfilmer. Filmografie: *Raum für Neues* (2014), *Enzmann* (2015), *Emil und die Kleintheaterdirektoren* (Koautor Beat Bieri, 2017), *Nach dem Sturm* (Koautor Beat Bieri, 2019), *Spitteler Reloaded* (2020).

Regie, Buch
Kamera
Schnitt
Ton
Musik

Beat Bieri, Jörg Huwyler
Beat Bieri, Jörg Huwyler
Fabrizio Fracassi
Fredy Keil
Christy Doran /
Doran-Stucky-Studer-Tacuma-Jordi, OM
Soundville Media Studios, René Zingg
to the point films / Lindenfilm
2019
118 Min, Dokumentarfilm
Schweizerdeutsch, Deutsch

Tondesign
Produktion
Jahr
Länge
Sprache

NACH DEM STURM



Mitten auf dem Ozean kreuzt eine aus fünf Jugendlichen und Erwachsenen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft bestehende Besatzung auf einem Segelschiff. Vor unbekannten Küsten scheint die Zeit stehenzubleiben, und das Schiff bildet einen geschlossenen Raum, in dem sich jeder den Schwierigkeiten des Zusammenlebens stellen muss. Mirjam Landolts Kamera ist auf die Momente der Latenz, die Gesten und die Stille auf dem Wasser, das sie umgibt und ihr (Un-)Gleichgewicht bestimmt, gerichtet, aber vor allem auf die täglichen Aufgaben der Jugendlichen. Nach und nach wird klar, dass die Gewalt und die Schwierigkeiten ihrer Lebenswege und ihrer Vergangenheit der Grund für ihre Anwesenheit an Bord sind. Einer nach dem anderen konfrontiert sich mit der Freude des Zusammenseins, dem Warten und der Langeweile, mit seinen Ängsten und Hoffnungen, aber auch mit den Segelmanövern, dem Ozean und seinen Wirbeln, bis zur Ankunft an Land, wo eine neue Wirklichkeit auf sie wartet.



Mirjam Landolt

Geboren 1983 in Luzern. 2002-2006 Ausbildung zur Fotografin bei Fabrice Piraud in Genf und am CEPV in Vevey. 2009-2012 Bachelor in Film an der HEAD in Genf. Filmografie: *attente* (2009), *demain hier* (2010), *hors d'atteinte* (2010), *Das Haus der schwarzen Katze* (2011), *Là-haut* (2012), *Rara Avis* (2020).

Regie	Mirjam Landolt
Kamera	Mirjam Landolt
Schnitt	Damian Plandolit, Mirjam Landolt
Produktion	Vue sur mer Films
Jahr	2020
Länge	61 Min, Dokumentarfilm
Sprache	Französisch, Spanisch, Englisch
Untertitel	deutsch oder englisch

RARA AVIS



«Das Einzige, was ich einpackte, waren die nötigsten Kleider und unsere Fotos. Ich ging von einem Zimmer zum nächsten und betrachtete die Wände. Unsere Katze folgte mir. Ich nahm sie auf den Arm, stellte ihr Futter in den Garten und schloss die Türe. In diesem Moment spürte ich, dass ich draussen bin, jedoch mein Herz drinnen blieb.» Iman El Khatib, Protagonistin. Ein Schweizer Ehepaar nimmt eine aus Syrien geflüchtete Familie mit fünf Kindern in ihr Haus auf. In der von Wohlstand und Frieden geprägten Schweiz treffen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religion aufeinander. Gleichzeitig schweben die Kriegswirren in Syrien wie ein Schatten über der scheinbaren Normalität. Der Film zeigt, mit welchen Erwartungen und Wertvorstellungen die Gäste und die Gastgeber konfrontiert werden und er macht deutlich, was es heisst, die eigenen Wurzeln zu verlassen und ein neues Leben in der Fremde zu beginnen.



Maria Müller

Geboren 1959 in Luzern. Gestalterischer Vorkurs und Visuelle Kommunikation mit Schwerpunkt Video an der Hochschule Design & Kunst in Luzern. 2010 Master in Regie und Drehbuch an der Zürcher Hochschule der Künste. Filmografie: *I am a museum* (2006), *Hüllen* (2010), *Unter einem Dach* (2019).

Regie	Maria Müller
Buch	Maria Müller
Kamera	Severin Kuhn, Aline Lazlo
Schnitt	Corina Schwingruber Ilić, Kathrin Plüss
Ton	Christoph Cramer, Dieter Meyer, Antonia Meile, Salomé Wüllner, Nicolas Nagy, Fredy Keil
Produktion	Musik: Marcel Vaid
Koproduktion	Mira Film
Jahr	Schweizer Radio und Fernsehen SRF, 3sat
Länge	2019
Sprache	87 Min, Dokumentarfilm
Untertitel	Deutsch, Arabisch, Englisch
	Deutsch, Englisch, Französisch

UNTER EINEM DACH



Der Film *Von weiter Zeit* erzählt von einer Frau, die sich einen Sommer lang in ein abgelegenes Haus an einem einsamen Weiher zurückzieht. Die sie umgebende Natur findet keine realistische Darstellung, die Welt ist hier ein aufgeladener Ort, der weg von den äusseren Erscheinungen hin zu inneren Zuständen führt. In der Ruhe gelten andere Sensibilitäten, im Alltag Nicht-Wahrgenommenes schafft sich Raum. Bisweilen zerfliesst die Welt, die Realität verabschiedet sich und macht einer gespenstischen Surrealität Platz.



Edith
Flückiger

Geboren 1960 in Wien. Erstausbildung zur Journalistin BR (Maximilian-Universität München und Medien-Ausbildungszentrum Luzern MAZ) sowie 10jährige Berufspraxis. 1996 Diplom Visuelle Kommunikation, Fachbereich Video an der heutigen Hochschule Luzern – Design & Kunst. Seit 1997 als Künstlerin v.a. im Bereich filmische Installationen und Text tätig; seit 2000 Dozentin an verschiedenen Fachhochschulen; seit 2007 Leiterin BA Video, Hochschule Luzern – Design & Kunst. Filmographie (Auswahl): und vergesse an guten Tagen, dass wir kopfüber ins Leere hängen (1996), erst hell, dann leicht, dann himmelhoch (1999), drinnen & draussen (2005/10), Als sie die Augen aufschlägt... (2016), Von weiter Zeit (2019).

Regie	Edith Flückiger
Kamera & Schnitt	Edith Flückiger
Sounddesign/-mischung	Beni Mosele
Stimme	Susanne-Marie Wrage
Produktion	Edith Flückiger
Jahr	2019
Länge	11 Min, Experimentalfilm
Sprache	Deutsch

VON WEITER ZEIT



Maria legte vor 35 Jahren ihr Neugeborenes in ein Babyfenster. Mit Hilfe der Behörden spürt sie ihre Tochter auf und begegnet Caroline zum ersten Mal. Ein DNA-Test soll die effektive Verwandtschaft nachweisen. Zwischen Maria und Caroline entsteht ein zunehmend vertrautes Verhältnis. Unerfüllte Erwartungen und leise Vorwürfe drohen es aber immer wieder zu zerbrechen.



Elvira Plüss

1953 in Luzern geboren, studierte Elvira H. Plüss German Dance an der Sigurd Leeder School in Herisau und Schauspiel am Max Reinhard Seminar und dem Herter Studio in Berlin. Sie war in festen Engagements am Schillertheater Berlin, Thalia Theater Hamburg, am Jungen Theater Göttingen und am Theater Freiburg im Breisgau. Nach einem Studienaufenthalt in New York kehrte sie 1987 in die Schweiz zurück und arbeitete seither als Schauspielerin u.a. bei der Komödie Freies Theater Zürich und am Stadttheater Luzern. Im fiktionalen Kurzfilm *Fensterlos* spielt sie die Hauptfigur Maria, die sich nach 35 Jahren auf die Suche nach ihrer Tochter (Sarah Spale) macht.

Regie	Samuel Flückiger
Buch	Joel Jent, Samuel Flückiger
Cast	Elvira Plüss, Sarah Spale
Kamera	James Klopko
Schnitt	Jann Anderegg
Ton	Kurt Human, Julian Joseph
Musik	Dimitri Käch
Produktion	Joel Jent für Aaron Film GmbH
Koproduktion	Dschoint Ventschr, Urakypost, Cinegrell; Modernist Films Ltd
Jahr	2019
Länge	27 Min, Spielfilm
Sprache	Schweizerdeutsch

FENSTER LOS

SPEZIALPREIS
SCHAUSPIEL



Der Wolf polarisiert und fasziniert, und er bringt Unordnung in unser System. 150 Jahre nachdem der Wolf in Mitteleuropa ausgerottet wurde, erobert er sich unaufhaltsam seinen Platz zurück. Sind Wölfe gefährlich für den Menschen, ist ein Zusammenleben möglich? Der Wolf spaltet die Meinungen und seine Rückkehr lässt die Ablehnung des Menschen neu aufleben. Ausgehend von der Rückkehr der Wölfe in die Schweiz begeben wir uns auf Spurensuche nach Österreich, in die Lausitz, nach Polen, Bulgarien und Minnesota, wo frei lebende Wolfsrudel keine Seltenheit sind.



Jaqueline Wachter

Jacqueline Wachter (*1986) wuchs im Musikhaus ihrer Eltern auf und erlernte schon früh das Akkordeon-, Schwyzerörgeli- und Klavierspiel. Musikstudium 2005-2009 am Voralberger Landeskonservatorium, Nachdiplom Schweizer Volksmusik an der Hochschule Luzern – Musik. 2012/2013 bildete sie sich an der ZHdK im Fach Komposition weiter. Mit ihrer Vielseitigkeit und ihrem musikalischen Gespür ist sie eine gefragte Musikerin in Projekten aller Stilrichtungen. Ihre Kompositionen für *Die Rückkehr der Wölfe* spielte sie mit dem Trio Artra ein (Jacqueline Wachter, Thise Meyer, Laurent Girard). Jacqueline Wachter ist in Steinen SZ wohnhaft.

Regie	Thomas Horat
Buch	Thomas Horat
Kamera	Luzius Wespe
Schnitt	Guido Henseler
Ton	Thomas Horat
Animation	Kote Camacho
Musik	Artra Trio
Produktion	Settebello Film GmbH
Jahr	2019
Länge	90 Min, Dokumentarfilm
Sprache	Schweizerdeutsch, Deutsch, Englisch
Untertitel	Deutsch

DIE RÜCKKEHR DER WÖLFE

SPEZIALPREIS MUSIK



Helena (19) und Jonas (11) sind beide schwer behindert und permanent auf Unterstützung angewiesen. In ihrem Anderssein und mit der Schwierigkeit, ihre Bedürfnisse zu äussern, stellen sie Eltern und Familie, Schule und Betreuende, aber auch die Gesellschaft auf die Probe. Wie gehen wir damit um, wenn unsere Erwartungen ans Leben nicht erfüllt werden? Wie integrieren wir das Unerwartete in unseren Alltag? Helena und Jonas gelingt es mit Unterstützung aus ihrem Umfeld, die Abwehr, den Widerstand und das Schweigen zu durchbrechen. Beide bewegen sich vom Rand der Gesellschaft in deren Mitte: Helena findet in einem Wohnheim ihr eigenes Leben und erprobt neue Möglichkeiten der Verständigung. Und Jonas lebt als Schüler in einer öffentlichen Grundschule jeden Tag ein Stück Normalität.



Oswald Schwander

Der Sounddesigner und Filmkomponist Oswald Schwander arbeitet seit 25 Jahren als Sounddesigner und Dialogeditor auf Spiel- und Dokumentarfilmen. 1994-2004 vorwiegend in den Räumen der Tonabteilung des Studio Babelsberg in Berlin Brandenburg. Unter anderem am Sounddesign für Andreas Dresens Filme *Halbe Treppe* und *Sommer vom Balkon*. Seit 2004 hat er ein eigenes Tonstudio im Kanton Luzern. Das Hauptgewicht seiner Arbeit liegt jetzt auf Schweizer Projekten, in jüngerer Zeit Stefan Schwieter's *Imagine waking up tomorrow ...* (2014), Thomas Horats *Die Rückkehr der Wölfe* (2018), Edgar Hagens *Wer Sind Wir?* (2019). 2019 Sounddesign für die Deutsch-Schweizer Koproduktion *Als Hitler das rosa Kaninchen stahl* von Caroline Link. Bei manchen Projekten der letzten Jahre auch als Filmkomponist verantwortlich (z.B. Edwin Beelers *Arme Seelen* und *Hexenkinder*).

Regie	Edgar Hagen
Buch	Edgar Hagen
Kamera	Aurelio Buchwalder
Schnitt	Tania Stöcklin
Ton	Simon Graf
Musik	Tomek Kolczynski
Produktion	Cineworx Filmproduktion GmbH
Koproduktion	Schweizer Radio und Fernsehen SRF
Jahr	2019
Länge	75 Min, Dokumentarfilm
Sprache	Deutsch

WER SIND WIR?

SPEZIALPREIS SOUNDDESIGN



Impressum

Herausgeberin:
Albert Koechlin Stiftung, Reusssteg 3, 6003 Luzern
Konzeption & Gestaltung:
Erich Brechbühl [Mixer], Luzern
Redaktion:
Martino Froelicher, Projektleiter Albert Koechlin Stiftung
Druck:
von Ah Druck AG, Sarnen
Portraits, Filmstills:
zur Verfügung gestellt durch die Filmschaffenden
Auflage: 4'500

Der Innerschweizer Filmpreis ist ein kulturelles
Engagement der Albert Koechlin Stiftung.
Informationen zur Albert Koechlin Stiftung:
www.aks-stiftung.ch





ALBERT
KOECHLIN
STIFTUNG

Ein Engagement der
Albert Koechlin Stiftung